

Wochenblatt

für

Wilsdruf, Tharand und das Elbthal.

Zweiter Jahrgang.

No

Freitag, den 24. Juni 1842.

25.

Mit Königl. Sächs. Concession,

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Wochenschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Bekanntmachungen aller Art werden aufgenommen; die gespaltene Zeile oder deren Raum wird mit 6 Pf. in Anrechnung gebracht. Aufsätze, die im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Tharand bis Montag Nachmittags 2 Uhr und in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden und in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Wilsdruf (Dresdner Gasse im Hause des Herrn Stadtrichter Damm, 1 Treppe) oder: „an die Agentur des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Tharand,“ die Herr Buchbinder Tauscher übernommen hat. In Meissen nimmt Herr Klinkert jun. Aufträge und Bestellungen an. Ewige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

In Kößschenbroda nimmt Herr Kaufmann Jäffing Bekanntmachungen aller Art an. Bis Mittwoch Mittags bei demselben eingehende Zusendungen erscheinen bereits den nächstfolgenden Freitag im Blatte abgedruckt. Die Redaction.

Bermischtes.

Meissen, den 23. Juni 1842.

Am vergangenen Sonnabend, den 18. Juni, ereignete sich bei Meissen ein sehr trauriger Vorfall. Ein dastiger Schiffer hatte mit Hülfe des Schuhmachers Klaus und dessen 16jährigen Stiefsohnes Sand in der Elbe erholet. Auf einer zweiten Fahrt ließ er aber Beide allein nach dem Sande fahren. Als diese den Kahn mit dem vom Grunde der Elbe heraufgehobenen Sande angefüllt und wohl etwas zu viel hineingeladen hatten, stieß dieser mit dem einen Ende auf eine feichte Stelle und schöppte sofort auf dem andern Ende Wasser. Der heftige Sturm mochte die Leitung des Kahnes noch schwieriger machen, er schlug um und Vater und Sohn fanden ihren Tod in den Wellen. Eine Wittwe mit vier Kindern, von denen das älteste 9 Jahr, das jüngste gerade ein Jahr alt ist, ist dadurch ihres Versorgers beraubt. Heute, wo man den Leichnam des ältesten Stiefbruders gefunden, gerade 1 Jahr alt.

Der Seidenbauverein für das Königreich Sachsen hat in Leipzig eine Ausstellung von Stoffen aus in Leipzig und Dresden erzog-

gener und gesponnener und in Annaberg verwebter Seide veranstaltet, welche Stoffe dem Urtheile der Kenner nach an Glanz und Gleichheit des Fadens nichts zu wünschen übrig lassen. In den Normal-Zuchtanstalten in Leipzig und Dresden erzieht der Verein bis jetzt jährl. 3—400,000 Raupen.

Wie groß die Unwissenheit unter einem großen Theile der Bevölkerung Italiens gegenwärtig noch ist, beweist folgender Vorfall: Der berühmte Luftschiffer Comaschi hatte sich ohnlängst auf dem Turnierplatze von Turin zu einer Luftpartie eingeschifft. Sein Ballon fiel in Moncalier, einem savoyischen Landstädtchen, zur Erde. Die savoyischen Soldaten, die dort in Garnison liegen, hielten das Ding für den Teufel, fielen darüber her, zerrissen den Ballon und schlugen unbarmherzig auf den Luftschiffer, sodaß sie ihn für todt auf dem Platze ließen. Der König, von diesem Vorfall unterrichtet, verurtheilte sogleich das Regiment, dem die erwähnte Garnison angehört, zum vollständigen Schadenersatz von Comaschi erlittenen Verlustes, der sich auf 18,000 Fr. belaufen soll. — Dieses Urtheil beweist die aufgeklärte, aber auch, dünkt uns, die zu rasche Gerechtigkeitsliebe des Königs.

Denn Alles recht erwogen, dürfte es gerechter gewesen sein, wenn er der savoyischen Geistlichkeit diese Strafe auferlegt hätte, die den armen Bewohnern des Landes den Kampf mit dem Teufel anempfohlen hat, ohne dabei ein vollständiges Signalement von dem letztern zu geben.

Am 29. Mai d. J. starb in München im Alter von 80 Jahren Karl Friedrich von Wiebeking, königl. bairischer Geheimrath. Er hinterläßt eine 22jährige Witwe und zwei Söhne, von denen der eine 51 Jahre, der andere 11 Monate alt ist.

Am 30. Mai Abends ist die Königin von England abermals der Zielpunkt eines Mordmörders gewesen, der indeß ebenfalls sein Verbrechen nicht hat zur Ausführung bringen können. Die Königin war auf der Rückkehr von einer Spazierfahrt begriffen, und befand sich in einer offenen Kalesche an der Seite des Prinzen Albert, als bei der Fahrt über Constitution Hill ein junger, etwa 25jähriger Mann, der an der Begeseite stand, eine Pistole auf die Königin anlegte und abschoss. Der Schuß ging fehl und der Thäter wurde sogleich verhaftet. Die Königin zeigte die größte Fassung. Der Verbrecher, Namens John Francis, ist Zimmergeselle, betrieb aber seine Profession nicht mehr und hatte einen Kramhandel angelegt, der aber, da er die Waaren alle auf Credit genommen hatte, nicht lange bestehen konnte. Nachdem er denselben aufzugeben gezwungen worden, miethete er sich in einem Privathause ein, wo er sich bis zu dem Attentat aufhielt. Eine politische Bedeutung soll der Mordversuch nicht haben. Die Nachricht von dem erfolgten Attentat brachte in London die größte Bestürzung hervor und man beeiferte sich, auf alle Weise seine Theilnahme an den Tag zu legen. — Aus der Untersuchung, die sehr geheim gehalten wird, scheint dennoch so viel mit Gewißheit bekannt geworden zu sein, daß John Francis ohne Kugel und nur aus dem Grunde auf die Königin geschossen hat, weil er in großer Noth war und sich ein ruhiges Leben im Irrenhause zu verschaffen wünschte. Ein blinder Drang, sich aus Verlegenheit und Noth zu ziehen, scheint ihn bei dieser Handlung geleitet zu haben, und wenn er gerade die Königin zu einem scheinbaren Opfer auserkoren, that er es wohl nur deshalb, um seinen Zweck um so eher zu erreichen und noch nebenbei sich selbst zum Gegenstand eines besonderen Aufsehens zu machen. Uebrigens ist geistige Verstimmlung und Verkehrtheit in England ausnehmend häufig zu finden. Es gibt wenige, einigermaßen zahlreiche Familien, die nicht wenigstens einen Querkopf, Thoren oder Wahnsinnigen zählten. Doch ist an Königsmörder, wie man sie in Frankreich findet, in England nicht zu denken. Auch der wildeste englische Radicalismus ist bisher solchen Gedanken fremd geblieben.

Die mehre Wochen in Böhmen wie bei uns schon anhaltende Dürre macht die trübsten Besorgnisse in diesem Lande rege. Die Sommerfaat ist fast gänzlich zurückgeblieben und die vertrockneten Wiesen dürsten eine bedeutende Verminderung des Rindviehstandes zur Folge haben, der erst kaum wieder auf seine frühere Höhe gekommen war. Der Wasserstand der Moldau und Elbe ist so niedrig, daß die Schifffahrt empfindliche Unterbrechungen leidet, und so ist auch für den commerciellen Verkehr mancher Nachtheil schon entstanden und noch zu erwarten. — Nach Berichten aus dem Hessischen ist die Dürre im ganzen Lande grenzenlos, nirgend ist eine Regenwolke zu erspähen, nur leichte langhingestreckte Windwolken. Der Hygrometer zeigt auf die äußerste Trockenheit der Luft, selbst Nachthau fällt nicht mehr. Die Hitze wird durch die fortwährende nordöstliche Luftströmung nur wenig gemildert.

Die Berichte, welche aus allen Theilen Englands über die dortige Verarmung eingehen, sind höchst beunruhigender Art. So ist die Lage der Stadt Manchester, die im Rufe großen Reichthums steht und aus diesem Grunde gewiß zu den letzten Städten gehört, wo eine Stockung der Geschäfte sich fühlbar macht, wahrhaft trostlos. Es giebt dort eine Anstalt zur Austheilung von Suppe, die um 6 Uhr des Morgens geöffnet wird. Um 4 Uhr des Morgens versammeln sich schon mehre Hunderte von Menschen um diese Anstalt, damit sie, als die ersten, einige Aussicht haben, Suppe zu erhalten, denn obwohl sehr viel ausgetheilt wird, genügt sie doch nicht, um die ganze Menge, welche danach verlangt, Theil nehmen zu lassen. In der Stadt Bolton sind 14,000 Menschen als Almosenempfänger verzeichnet. Dasselbst haben 29 Geschäfte Bankrott gemacht und die Fabriken stehen still, weil die Höhe der Armensteuer Pächter wie Käufer abschreckt, wie niedrig sie auch zu haben wären. Gegenwärtig belagern die Armen förmlich die Häuser. Sie gehen in Haufen umher und bitten um Unterstützung, und dies in einem Tone, welcher sagt, daß sie gegeben werden müsse. Die Noth in den höhern Klassen, die sich schämen, um Almosen zu bitten, und ihre Leiden verbergen, ist furchtbar. In einigen Häusern, wo man eindrang, fand man die Leute Brennesseln kochen, um sich Speise daraus zu bereiten. Auch in Schottland übersteigt die Noth im Osten wie im Westen jede Beschreibung.

Des Herzens Zug ist des Schicksals Stimme.

In Rom verlebte mit einer Begleiterin diesen Winter die 22jährige Tochter des verstorbenen englischen Lord R.....gh; wie früher in Gesellschaft ihrer Verwandten, so wurde sie Standes halber zu den vornehmsten Kreisen gezogen. Miß

Jones (das ist ihr Familienname) ward ihrer hohen Bildung und Liebenswürdigkeit wegen allgemein als Zierde der Gesellschaft angesehen. Bei ihren Spazierfahrten in der Campagna diente ihr ein italienischer Lohnkutscher, Namens Antonio de Pasquali. Miß Jones erfuhr, daß der Mann Witwer sei, und besprach sehr oft mit ihm und mit sichtlichem Vergnügen das Thema einer zweiten Ehe, wobei sie ihm nicht undeutlich zu verstehen gab, daß sie ein Interesse sonderbarer Art an seiner Person nehme. Der Fuhrmann indeß im vollsten Gefühle seines Standes (er ist mit seiner Verwandtschaft von der niedrigsten Klasse der Gesellschaft, und wie man noch zum Ueberfluß wissen will, ein notorischer Trunkenbold und mehrmals auf der Galeere gewesen) hielt dergleichen für einen Scherz seiner Herrin. Diese hingegen entbrannte zu ihm in wilder Leidenschaft. Sie befahl ihm, nach dem nahen Albano zu fahren. Kurz nach der Ankunft läßt sie Antonio durch ihren Bedienten mit dem Bedeuten rufen, er solle seine Peitsche mit sich bringen. Er tritt ins Zimmer, und Miß Jones erklärt ihm ihren festen Entschluß, ihn zu heirathen, zerschneidet und zerbricht die Peitsche, sein charakteristisches Handwerkzeug, und schleppt den bestürzten Mann mit sich zu einem mit Postpferden bespannten Wagen, der Beide nach Rom bringt. Die Engländerin, Katholikin, eilt ohne Säumniß zum Cardinal-Generalvicar und macht ihn mit ihrem Vorhaben bekannt. Der Cardinal bittet sie dringend, ihren Verwandten und hiesigen Bekannten nicht dieses große Aergerniß zu bereiten, und befiehlt, den Antonio durch Schirren aus der Stadt zu entfernen. Miß Jones erklärt hierauf, daß es schon zu spät sei. Der Cardinal, um weitem Scandal zu verhüten, läßt darauf die Ehe priesterlich einsegnen. Die englischen Damen, sowie die römischen Prinzen und Herzoge, deren Salons Miß Jones früher beehrte, sind über den Vorfall außer sich. Alle Welt versichert, sie sei geisteskrank.“
L. A. 3.

Wilsdruf, den 20. Juni 1842.

Am 15. d. M. war bei uns Wahltag! Durch Stimmenmehrheit wurden zu Wahlmännern ernannt:

- 1) Friedrich Gustav Scheffler, Bürgermeister.
- 2) Carl August Grahl, Fleischhauermeister.
- 3) Friedrich Christian Leonhardi, Advocat und Gerichts-Direktor.
- 4) August Leberecht Hänkschel, Gutsbesitzer und Schulvorstand.
- 5) Johann Gottlob Philipp, Kaufmann.
- 6) Christian Ferdinand Ritter, Apotheker und Rathsmittglied.
- 7) Johann Gotthelf Stein, Postmeister und Grundstücksbesitzer.

Diese Wahl ist allgemein eine „glückliche“

genannt worden! Besser möchte sie wohl eine „treffende“ genannt werden, da der gute Klang jener Namen auch den gesunden von aller Partheilichkeit fernen Sinn der Wählenden gezeigt hat.

Gewiß hat der diesmalige Wahlakt in unserer Stadt den erfreulichen Beweis geliefert, daß man die Wichtigkeit constitutioneller Interessen mehr und mehr zu erkennen und zu würdigen begonnen hat, daß man der Ueberzeugung geworden ist, die Wahl eines Volksvertreters durch Abgeordnete der Urwähler sei zu wichtig, um nicht Gegenstand ernster Prüfung, leidenschaftsloser Ueberlegung zu werden.

Daß diese Stimmung in unserer Stadt allgemeiner gewesen sei, als je, dieß beweist schon der Umstand, daß von den Stimmberechtigten nur wenige, (kaum $\frac{1}{2}$) am Wahltag ausgeblieben sind, dieß zeigt auch die ruhige würdige Haltung, welche dabei allgemein wahrgenommen wurde.

Möge es den Wahlmännern gelingen in Gemeinschaft mit gleichgesinnten Wählern der übrigen Orte des Wahlbezirks freien Blicks den Mann zu finden, der die Interessen seines Bezirks so besonnen als kräftig zu vertreten im Stande und gewollt ist.

Kirchen = Nachrichten.

In der Stadt-Parochie Wilsdruf sind vom 5. bis 11. Juni 1842

- A. Getauft: 1) Friedrich Adolph, Mstr. Johann Gottlieb Gasts, Bürgers und Fleischhauers hier, Söhnchen; 2) Gustav Adolph, Mstr. Adolph Heinrich Schmiedtgens, Bürgers und Sattlers hier, Söhnchen.
- B. Getrauet: Vacat.
- C. Beerdigt: Rosa Mathilde, Mstr. Johann Christian Burkhardt's, anf. Bürgers und Schuhmachers hier, Tochter, alt: 6 Jahr 8 Monate und 3 Wochen, starb an einer Herzkrankheit.

Vom 12. bis 18. Juni 1842:

- A. Getauft: Julius Gustav, Mstr. Ernst Traugott Bretschneiders, Bürgers und Schuhmachers hier, Söhnlein; 2) Ernestine Henriette, Gottfried Gustav Lucius's, Einw. und Handarbeiters hier, Töchterchen; 3) Carl Heinrich, Mstr. Carl Gottfried Kerschmars, Bürgers und Glasers hier, Söhnlein.
- B. Getrauet: 1) Herr Traugott Leberecht Bernhardt, anf. Bürger und Handelsmann, wie auch verpflichteter Postexpedient in Wolfenstein, mit Jungfrau Ida geb. Müller von hier; 2) Carl Gottlieb Wagner, Hausbes. und Zimmergeselle in Braunsdorf, mit Jungfrau Joh. Regina Amalia geb. Wahl aus Gauerniß.
- C. Beerdigt: 1) Amalie Theresia, Mstr. Johann Christian Gottfried Philipps, anf. Bürgers und Tischlers hier, Töchterlein, alt: 13 Tage, starb an Schwämmchen; 2) ein bald nach der Geburt verstorbenes Töchterchen des Herrn Doctor Moriz Julius Eduard Junghähnel's, praktischen Arztes und anf. Bürgers hier.

Kirchennachrichten von Tharand.

Getauft: 1) Rosalie Adelheid, Johann Carl Traug. Mühlstädt's, Forstgärtners und Einwohners hier Töchterchen; 2) Clara Ida, Meister Johann Gottlieb Fiedlers, Bürgers, Zeug-, Lein- und Bollwebers hier, Töchterchen; 3) Christiane Auguste, Meister Carl Gottfried Weicherts, ans. Bürgers und Zimmermeisters hier, Töchterchen; 4) Christiane Emilie, Gottfried Leberecht Uhlmanns, ans. Bürg. und Fuhrmanns hier, Töchterchen.

Getrauet: Vacat.

Beerdigt: Vacat.

Bekanntmachungen.

Versteigerung.

Von dem unterzeichneten Gericht soll den neun und zwanzigsten Juli 1842,

Mittags 12 Uhr das aus einem Wohnhause, Kuh- und Saustallgebäude, einem Backhause mit eingebautem Backofen, und einem Bienenhause bestehende, zu Zaukeroda an der sogenannten Kohlenstraße gelegene, dem in Concurs verfallenen Bäckermeister Carl Gottfried Kühnel zugehörige, ohne Lasten auf 1862 Thlr. 15 Ngr. gewürderte, in den an Amtsstelle zu Tharand, an Gerichtsstelle zu Döhlen und in der Schenke zu Zaukeroda aushängenden Bekanntmachungen näher beschriebene Grundstück, enthaltend 23 Quadrat-Ruthen Hof- und Gebäuderaum und 70 Quadrat-Ruthen Gartenland an Gerichtsstelle zu Döhlen notwendigerweise öffentlich und unter den gewöhnlichen Bedingungen, jedoch ohne die Weißbäckereigerechtigkeit, versteigert werden.

Die Kauflustigen werden hierdurch geladen, an diesem Tage vor Mittags sich anzumelden, ihre Zahlungsfähigkeit zu bescheinigen, die Gebote zu eröffnen, und des Zuschlags an den Meistbietenden gewärtig zu sein.

Kammergutgericht Döhlen, am 26. Mai 1842.

R i c h t e r.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der Gutsbesitzerin weiland Christiane Friederike verehlt. Kanst geb. Philipp in Blanken-

stein soll das von derselben hinterlassene Siebenviertelhufengut daselbst, welches mit Einschluß des Inventarium und unter Berücksichtigung der darauf haftenden Lasten und Abgaben auf 7491 Thlr. — Ngr. 3 Pf. dorfsgerichtlich gewürdert worden ist, künftigen Funfzehnten Juli d. J. Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig versteigert werden, welches man mit Hinweisung auf das in dem Hahn'schen Schänkgute zu Blankenstein aushängende, über Bestandtheile, Oblasten, Taxe und Verkaufsbedingungen nähere Auskunft gebende Subhastationspatent hierdurch öffentlich bekannt macht.

Roßschönberg, den 3. Mai 1842.

Das von Schönbergische Gericht.
Leonhardi, Ger. Dir.

Quittung und Dank.

Für die Abgebrannten zu Ehrenfriedersdorf sind bei uns eingegangen: Fritzsche 15 Ngr.; Lichtenauer 1 Louisd'or; P. Bauer 1 Thlr.; P. v. St. 20 Ngr.; Philipp 20 Ngr.; Carl Pakig 3 Ngr.; Gerhard 3 Thlr.; August Frohne 5 Ngr.; Friedrich Gekner 4 Ngr.; Friedrich Harder 2 Ngr. 5 Pf.; C. Fleischer 3 Ngr.; Zerner 2 Ngr. 5 Pf.; Paul 3 Ngr.; Heidel 2 Ngr. Weinert 10 Ngr.; Starke 5 Ngr.; Friedrich Bretschneider 5 Ngr.; F. Ritter 1 Thaler; Schmidt 2 Ngr. 5 Pf.; Fehrmann 5 Ngr.; Andrá 2 Ngr. 5 Pf.; Börner 2 Ngr. 5 Pf.; Sandner 2 Ngr. 5 Pf.; Schmidtgen minor 2 Ngr. 5 Pf.; Pilz 2 Ngr. 5 Pf.; Knöfel 2 Ngr. 5 Pf.; Kändler 3 Ngr.; Heinrich Bretschneider 3 Ngr.; E. H. 5 Ngr.; Schneider 2 Ngr. 5 Pf.; Nahle 5 Ngr.; Schmidt jun. 4 Ngr.; Kämpffe 3 Ngr.; Schröder 2 Ngr.; Senfert 2 Ngr.; Junghähnel 5 Ngr.; Franke 5 Ngr.; Bethfeld 5 Ngr.; Wegert 5 Ngr.; Obenaus 5 Ngr.; Kretschmar 5 Ngr.; Liebig 5 Ngr.; Louise Lehmann 10 Ngr.; Siegel 2 Ngr. 5 Pf.; Alers 10 Ngr.; Findeisen 5 Ngr.; A. Brahl 5 Ngr.; Ohmann 5 Ngr.; E. Kühne 2 Ngr.; Christiane Harder 2 Ngr. 5 Pf.; Plattner 3 Ngr.; Peschel 2 Ngr.; Keil 5 Ngr.; F. Roßberg 5 Ngr.; Pickelmann 5 Ngr.;

Chr. Pakig 5 Ngr.; Fischer 4 Ngr.; Köhler 2 Ngr.; Röhling 3 Ngr.; Gast 2 Ngr. 5 Pf.; Sebastian 4 Ngr.; Weidenhammer 2 Ngr. 5 Pf.; Traugott Prietz 2 Ngr. 5 Pf.; Gottfried Fischer 2 Ngr.; Ernst Döring 2 Ngr. 5 Pf.; Heinrich Prietz 2 Ngr. 5 Pf. Leibnitz 2 Ngr. 5 Pf.; Stein 3 Ngr.; Weber 3 Ngr.; Friedrich Prietz 3 Ngr.; August Prietz 2 Ngr. 5 Pf.; Hays 2 Ngr. 5 Pf.; Buhlig 10 Ngr.; Wehner 2 Ngr.; Schubert 2 Ngr. 5 Pf.; Adolph Schmidtgen 4 Ngr.; Carl Grahl 8 Ngr.; St. Auff. Kost 2 Ngr. 5 Pf.; Jüchziger 4 Ngr.; Damme 5 Ngr.; Lauschke 5 Ngr.; Körner 2 Ngr. 5 Pf.; Hänkschel 10 Ngr.; Jungfer Schubert 2 Ngr. 5 Pf.; Zieger 2 Ngr. 5 Pf.; Schönherr 2 Ngr.; Gottfried Faust 10 Ngr.; Gottlieb Kühne 8 Ngr.; Gotth. Grafe 10 Ngr.; Frühauf 15 Ngr.; Carl Döring 2 Ngr.; verw. Dietrich 6 Ngr.; Gottlob Piezsch 4 Ngr.; Gottlob Knöfel 2 Ngr. 5 Pf.; Bräunlich 2 Ngr.; Stägen 2 Ngr. 5 Pf.; Gotthelf Reif 8 Ngr.; Claus R. 7 Ngr.; Geelhaar 10 Ngr.; Plattner sen. 2 Ngr. 5 Pf.; Hoyer 5 Ngr.; Bittel 10 Ngr.; ein Unbekannter 1 Thlr.; Ulbricht 3 Ngr.; Preißker 2 Ngr. 5 Pf.; Carl Schmidtgen 2 Ngr. 5 Pf.; Sophie Markowska 2 Ngr. 5 Pf.; St.-Auff. Bretschneider 2 Ngr. 5 Pf.; Felsch 5 Ngr.; Rudolph jun. 5 Ngr.; Schulze 2 Ngr. 5 Pf.; Preußner 2 Ngr.; Veger 3 Ngr.; Gläsch 3 Ngr.; Busch 2 Ngr.; Weißbach 2 Ngr. 5 Pf.; Liebmann 2 Ngr. 5 Pf.; Heimann 2 Ngr. 5 Pf.; Zeuge 2 Ngr. 5 Pf.; Müller 2 Ngr. 5 Pf.; Christiane Kühle 2 Ngr.; August Reif 5 Ngr.; Uhlemann 5 Ngr.; Gotthelf Schubert 2 Ngr. 5 Pf.; Galle 2 Ngr.; Winter 3 Ngr.; Krause 4 Ngr.; Gottlieb Ulbricht 4 Ngr.; Kießling 2 Ngr. 5 Pf.; Benjamin Pakig 2 Ngr. 5 Pf.; Burkhardt 2 Ngr.; Friedrich Busch 3 Ngr.; Weißbach 2 Ngr. 5 Pf.; Gotth. Funke 5 Ngr.; Markowsky 2 Ngr. 5 Pf.; Carl Richter 2 Ngr.; Etange 10 Ngr.; Moritz Richter 3 Ngr.; Butter 5 Ngr.; Spaar 2 Ngr. 5 Pf.; Ernst Lehmann 2 Ngr.; Major 2 Ngr. 5 Pf.; Ihle 2 Ngr.

5 Pf.; Merbitz 5 Ngr.; Einspänner 1 Ngr. 2 Pf.; Günther 2 Ngr.; Gräzschel 2 Ngr. 5 Pf.; Büttner 4 Ngr.; Gottlieb Richter 2 Ngr. 5 Pf.; Schiffl 2 Ngr. 5 Pf. verw. Faust 5 Ngr.; Lorrman 10 Ngr.; Lofner 5 Ngr.; *** 15 Ngr.

2. Von der Commun Birkenhan 1 Thlr. 19 Ngr. 6 Pf.

3. Schadenbach Postz. Tharand 16 Ngr.

4. Kost in Limbach 1 Thaler.

5. P. Schönberg in Weistropp 2 Thlr.

6. Schumann in Neukirchen 5 Ngr.

Summa: 30 Thlr. 5 Ngr. 3 Pf.

excl. 1 Louisd'or, welche nach Abzug der Insertionsgebühren nach Ehrenfriedersdorf bereits abgesendet worden sind.

Mit dem herzlichsten Danke für die allgemeine Theilnahme, welche unsere Bitte gefunden hat, verbinden wir die Bemerkung, daß wir noch immer Beiträge annehmen und einsenden.

Wilsdruf, den 18. Juni 1842.

Bürgermeister Scheffler.

Gerichtsact. Hennig.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Juli dieses Jahres soll die

Kleinkinderbewahr-Anstalt

für Wilsdruf eröffnet werden, daher man alle diejenigen Eltern, welche sich der Wohlthaten dieses Instituts bedürftig und würdig achten, auffordert, sich wegen Aufnahme ihrer Kinder bis spätestens

den 29. laufenden Monats bei dem Cassirer der Anstalt, Herrn Bürgermeister Scheffler, anzumelden.

Zugleich ersucht man alle Diejenigen, welche ihre Bereitwilligkeit zur Leistung der ersten Beiträge schriftlich erklärt haben, ergebenst, solche bei dem genannten Herrn Cassirer nunmehr gefälligst recht bald einzuzahlen, und bemerkt hierbei, daß die Zeichnung und Abgabe von gütigen Beiträgen in Geld u. Naturalien an den Hrn. Cassirer fortwährend dankbar angenommen werden wird.

Wir empfehlen schließlich die junge Anstalt der Beachtung und Theilnahme aller Bewohner der Stadt und Umgegend, sowie

wir die sicherste Gewährleistung für das fröhliche und Nutzen bringende Gedeihen derselben erkennen.

Wilsdruf, den 18. Juni 1842.

Das Direktorium der Anstalt.

Auszuleihen.

Von 400 bis 8000 Thlr. in verschiedenen Posten sind auf sichere Hypotheken zu Johannis und Michaelis auszuleihen. Suchende haben sich in Dresden an den Dec. Kaden, wohnhaft Johannisgasse, Nr. 1 portofrei zu wenden.

Wagen = Verkauf.

Bei Unterzeichnetem stehen folgende Wagen sehr billig zu verkaufen:

- 1) Eine Halbchaise, hinten auf E-Federn ruhend.
 - 2) Ein ganz neuer Wagen, auf Druckfedern ruhend, ein- und zweispännig zu fahren.
 - 3) Eine zweisitzige Droschke, auf Druckfedern ruhend.
 - 4) Ein alter zweispänniger Wagen mit eisernen Achsen, hinten in Federn hängend.
- Der Sattler-Mstr. Busch in Wilsdruf.

Bekanntmachung.

Auf der Holzniederlage in Scharfenberg sind alle Sorten Baumaterialien wieder angekommen und bittet um gütige Abnahme
Clauf.

Logis = Veränderung.

Allen meinen geehrten Gönnern und Freunden diene hiermit zur Nachricht; daß ich Endesgenannter von nun an bei dem Herrn Zimmermstr. Weichert, dem Postamte gegenüber wohne.

Friedrich Alexander Zauscher,
Buchbinder in Tharand.

Lehrlingsgesuch.

Für ein Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit mehreren Nebenbranchen wird ein Lehrling gesucht, der sogleich, auch nach Befinden etwas später antreten kann.

Das Nähere in der Expedition d. B.

Gesucht.

Zur Ameise und dem Nacht-Eilwagen werden noch einige Leser gesucht. Das Nähere ertheilt die Expedition d. B. in Wilsdruf.

Gesucht.

Ein rüstiger Mann, der landwirthschaftliche Arbeiten verrichten kann, und mit glaubwürdigen Zeugnissen versehen ist, findet als Nachtwächter ein Unterkommen auf dem Rittergute Rothschönberg.

Erklärung.

Auf Verlangen und der Wahrheit gemäß wird hierdurch bescheinigt, daß Herr Gastgeber Ludwig in Kesselsdorf der Einsender des in Nr. 23. d. B. befindlichen Aufsatzes unter der Ueberschrift: „Kirchliches,“ nicht ist.

Die Redaction.

IX.

Fraun! ein wackerer Kämpfe wieder
Für des freien Wortes Klang!
Dacht' ich, als die erste Hälfte
Deines Liedes ich verschlang.

Käuber, sagst Du, Käuber können
Nicht die Wahrheit nackend sehn;
Weil sie in der klarsten Blöße
Ihnen vorhält ihr Vergehn.

Und nun dacht ich, würd es heißen:
Also nur, wer Raub und Mord,
Nur wer Schuld auf sich geladen,
Der nur haßt das freie Wort.

Doch Dein Blik ward — Ehrenfeuer,
Und der Donner — Compliment;
Weil es den, der mit den Räubern
Wahrheit haßt, noch bieder nennt.

Aber, Freund mehr als verdächtig
Bleibe mir doch Dein Viedermann!
Warum hält er's auch mit Räubern?
Schaut nicht frei die Wahrheit an?

Oder hätte ich falsch verstanden?
War Dein Liedchen Ironie,
Die nur meinem nackten Worte
„Hemde, Rock und Hosen“ lich?

C a r a m b o l a g e.

„Der Pudel jaugt, wenn man ihn trifft“
 Steht dieß auch nicht in heil'ger Schrift,
 So ist's nicht desto wen'ger wahr;
 Und darum ist mir's jekzo klar:

Habt Ihr, Epikuräer, nicht
 Da oben wirklich auch geschlemmet,
 Ich seh' es Euch doch am Gesicht:
 Was Ueppigkeit zuvor erdicht'
 Dies Wetter nur hatt' es gehemmet.

Drum brach't Ihr selber Euch den Stab,
 Und ich nicht zu beweisen hab,
 Daß einen Stoß, und keinen Rip
 That das mir unbekante.

K.

Druckfehler.

Steht einst in Deinem Wochenblatt
 Einmal ein Wort, das hohen Ohren
 Aus gutem Grund mißfallen hat,
 Dann Freund, nur nicht den Kopf verloren!
 Sprich keck: „es thut mir herzlich leid,
 „Es war nur — Seker-Menschlichkeit!“
 Thu das, und Du mußt ja nicht denken,
 Man werde Dir nicht Glauben schenken.
 Der Glaube kommt ja ohne Ende
 Allfreitaglich uns in die Hände.

K.

Ueber Kerzen und Gesang bei der Communion.

Man hat es für auffallend gehalten,
 daß bei einer Wochen-Communion Gesang
 und Anzündung der Kerzen unterblieben
 und sich dabei auf gesetzliche Vorschrift be-
 rufen, aber nicht nachgewiesen, wo diese sich
 finde. Daß im Schema für Kirchrechnun-
 gen Kerzen aufgeführt werden, ist keine
 Vorschrift, und eben so wenig enthält Dr.
 v. Webers Kirchenrecht und der neue
 Codex eine Bemerkung über das Noth-
 wenige derselben. Zu läugnen ist es nicht,
 daß die brennenden Kerzen nach altem kirch-
 lichen Herkommen ein Abendmahl versinn-
 lichen sollen; hängt man aber in dieser
 Hinsicht an der Tageszeit der Stiftung
 desselben, warum feiert man es nicht gleich
 lieber auch des Abends? — Warum sucht
 man am hellen Mittage durch künstliche

Erleuchtung das Abendlicht auszudrücken?
 Gehört denn aber auch selbst dies wirk-
 lich zu dem Wesentlichen des hei. Mahles;
 — Jesus will: wir sollen durch den Genuß
 der geheiligten Unterpfänder der göttlichen
 Liebe uns mit ihm geistig und sittlich für
 das Heilige, Gute und Ewige verbinden.
 Ob dies nun bei brennenden oder licht-
 losen Kerzen, ob dies am natürlichen Mor-
 gen, oder in der Einbildung des Abends
 geschehe, das hat doch wohl keinen wirkli-
 chen Einfluß auf des Menschen wahres
 Christenthum. Daher dringt wohl auch
 kaum ein Prediger bei Kranken-Commu-
 nionen auf Anzündung eines Lichtes, sondern
 überläßt es dem Kranken selbst, ob er sein
 Licht leuchten lassen wolle, oder nicht. Ja
 es gibt eine mir bekannte protestantische
 Kirche, es ist die zu Dockwitz im vormaligen
 Sachsen, deren Patron der ehemalige
 Königl. Sächs. Minister Graf von Ein-
 siedel ist, die wenigstens um das Jahr
 1814 herum zwar das Abendliche durch
 Kerzen auf dem Altare versinnlichte; aber
 diese Kerzen waren keineswegs von Wachs,
 sondern von wachsartig lackirtem Blech,
 worauf eine Flamme feurig ebenfalls lackirt
 war. Solche Kerzen kosteten nichts, als
 die erste Anschaffung, die vielleicht noch der
 damalige Patron übernommen hatte; sie
 schmückten ebenso gut, und weniger das Auge
 blendend, das Altar, sie blieben immer in
 gleicher Höhe und haben in einer Gemeinde,
 die gewiß sich nicht zu den hochgebildeten
 rechnen will, aber in dieser Hinsicht ver-
 nünftig dachte, wie ich weiß keinen Anstoß
 gegeben. Im Ganzen möchte es wohl selbst
 schwer zu erweisen sein: es sei bei der
 Stiftung des heiligen Abendmahls so fin-
 ster in der damaligen Zeit gewesen, daß
 man hätte Kerzen brennen müssen, (die
 Mahlzeit begann Abends 6 oder 7 Uhr,
 wie noch jetzt im Morgenlande.) Im Ge-
 gentheil ist es wohl wahrscheinlicher, daß
 der Gebrauch der Kerzen entweder aus
 Mißverständnis der palästinsischen Verhält-
 nisse oder aus dem Streben, Abendliches
 anzudeuten hervorging. Gesezt aber auch,
 Jenes könne erwiesen werden, warum sol-
 len wir gezwungen sein, da wir das Abend-
 mahl früh feiern, an hellem Tage Kerzen

anzuzünden, die doch eben so wenig zum Wesentlichen des Abendmahls gehören, als eine Illumination zur Liebe für einen Landesvater.

Rechnet man überdies, daß die Kerzen jeder Kirche jährlich einen Aufwand von circa 3 Thaler und noch mehr verursachen; dies in ganz Sachsen jährlich an 3000 Thaler beträgt, daß ein Leuchter Coloss mit einem Kerzenstummel sich am Ende höchst erbärmlich ausnimmt; daß beim Sonnenschein die flackernden Kerzen manchem Auge sehr wehe thun; daß der Aberglaube in dem Verlöschen einer Kerze eine besondere Vorbeutung wittert; daß das Anzünden der Kerzen während des Gottesdienstes immer etwas unschicklich erscheint, so möchte man wohl wünschen, daß man die Kerzen als unwesentlich ganz beseitigte, oder nur als Symbol des Abendlichen erklärte, oder der Bockwitzer Gemeinde nachfolgte, die in ihren Kerzenbildern am Ende dasselbe hat, was sie zur würdigen Vorstellung gebräucht.

Was aber den Gesang bei Auspendung der Sakramente anbetrifft, so fand er gewiß eben so wenig im Augenblicke der Darreichung Jesu, als jetzt bei Hauscommunien statt, und ist eben so unwesentlich als die Beleuchtung. Ist der Schullehrer zugleich Kirchner, so muß er *ex officio* der kirchlichen Handlung beiwohnen, und am wenigsten hat ein weltliches Schulvorstandmitglied das Recht, ihn davon abzuhalten. Hatte aber der Pfarrer die Wochen-Communion so angeordnet, daß sie ohne Gesang und Kerzenlicht vor sich gehen sollte, so stand es ja Jedem frei, seine Gefühle Sonntags, wie es auch anständiger ist, zu befriedigen, wo weder Gesang noch Kerzenlicht fehlt, statt an einer Communion Theil zu nehmen, die eigentlich nur für Kranke oder Schwache bestimmt ist, die aber Mancher benutzt, um mit Bequemlichkeit sein Christenthum zu zeigen und doch dabei seine gewohnten Belustigungen an einem Sonntage nicht einzubüßen, wenn er

nicht die alte Sitte und Kirchenordnung ganz außer Augen setzen will.

A. W. in M.

Getreidepreise in Dresden.

Vom 17. bis 20. Juni.

Auf dem Markte:

Guter	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	
Roggen	2	20	bis	—	ger.	—	—	bis	—
Weizen	5	25	—	—	—	4	25	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	5	—	1	11	—	1	2	—
Heu der Ctr.	—	—	Thlr.	24	Ngr.	bis	—	Thlr.	29
Stroh das Schock	6	—	—	15	—	—	7	—	—

An der Elbe und vor dem Pirnaischen Thore:

Guter	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	
Roggen	2	20	bis	—	ger.	2	17	bis	—
Weizen	—	—	—	—	—	5	15	—	—
Gerste	1	20	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise in Meissen. 1842.

Am 7. Juni.

Weizen,	4	Thlr.	22	Ngr.	—	Pf.	bis	4	Thlr.	25	Ngr.	—	Pf.
Korn,	2	—	2	—	5	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste,	1	—	10	—	—	—	—	1	—	12	—	5	
Hafer,	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Am 18. Juni.

Weizen,	—	Thlr.	—	Ngr.	—	Pf.	bis	—	Thlr.	—	Ngr.	—	Pf.
Korn,	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste,	1	—	10	—	—	—	—	1	—	12	—	5	
Hafer,	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Leipziger Getreide-Preise nach Dresdner Scheffel.

Vom 15. Juni. 1842.

Weizen,	4	Thlr.	20	Ngr.	—	Pf.	bis	5	Thlr.	15	Ngr.	—	Pf.
Roggen,	2	—	10	—	—	—	—	2	—	20	—	—	
Gerste,	1	—	15	—	5	—	—	1	—	17	—	—	
Hafer,	1	—	—	—	—	—	—	1	—	5	—	—	
Rappsaat,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

W. Rübsen,	—	Thlr.	—	Ngr.	—	Pf.	bis	—	Thlr.	—	Ngr.	—	Pf.
S. Rübsen,	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Del, der Ctr.	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1 Ctr. Heu,	—	—	15	—	—	—	—	—	—	25	—	—	
1 Schock Stroh,	3	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Getreide-Preise in Rossen.

Am 17. Juni.

Weizen,	4	Thlr.	15	Ngr.	—	Pf.	bis	—	Thlr.	—	Ngr.	—	Pf.
Korn,	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste,	1	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Hafer,	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen,	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Eutter, die R.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Berichtigungen.

Seite 188, Spalte 1, Z. 14 v. u. lies Buchbinder-
Mstr. Tauscher statt Teichmann. Seite 188, Spalte
2, Z. 7 v. o. Mohr statt Stohr.